Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

12 2022

Gemeinschaft

Engel

MIT GEBETSPOSTER
ZUM HERAUSTRENNEN

- Bibel im Gespräch: 1. Thessalonicher 4–5 und Galater 4
- Engel: Botschafter Gottes
- Maria: Begnadete Gottes

magazin.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

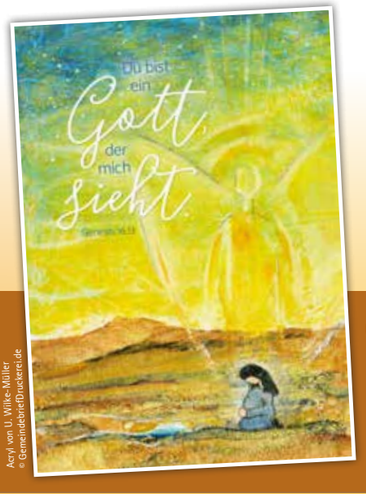
Biblische Studienangebote für die Gemeinde
auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd

Kurs A: 13.-15.1.2023
mit Cornelius Haefele und Johannes Kuhn
- Wie das Evangelium unser Leben prägt

Kurs B: 15.-19.1.2023
mit Pfr. Matthias Hanßmann, Dekan i.R.
Claus-Dieter Stoll und Hermann Josef Dreßen
- Es geht über den Jordan
- Wertvolle Einblicke in das Leben Jesu
- Die Ereignisse nehmen an Dramatik zu

Mit dabei:

Ansprechpartner für die Studienarbeit: Hermann J. Dreßen, Malmsheim, Studienleiter bei den Apis
h.dressen@die-apis.de, Telefon: 0711/9600145



Neujahrsempfang

15. Januar 2023 | 10:30 Uhr
Furtbachstraße 16, Stuttgart

Du siehst mich - Kirche in der Stadt gestalten

Gottesdienst (Predigt: Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl)
Pause der Begegnung mit Infos und Imbiss
Empfang mit Talkrunde

Moderation: Matthias Hanßmann

Trompetenengel überhört man nicht!

Liebe Api-Freunde,

vor zwölf Jahren konnten wir in Herrenberg ein kleines, unscheinbares und sehr sanierungsbedürftiges Fachwerkhaus erstehen. Nach etlichen Jahren war das „Häusle“ so gut hergerichtet, dass man die erste Übernachtung planen konnte. Das Dach war neu gedeckt, die Zimmer weitgehend gerichtet. Da überraschte uns mein Vater mit einer Idee: Die Herrenberger Stiftskirchenbauhütte, deren Baumeister er war, bietet bis heute handgetriebene Turmhähne und auch vergoldete Engel an. Und so kam er mit der Idee ums Eck, auf unser Dach einen großen und wetterfesten Trompetenengel zu installieren. So kam es, dass bis heute ein weithin sichtbarer Engel das Evangelium ins weite Gäu „bläst“.

Musikalische Engel

Der Trompetenengel hat seinen Ursprung in der Bibel. Er bläst nach Offenbarung 1,10 und Kapitel 8 das Wort Gottes wie mit einem Posaunenton in die vier Himmelsrichtungen hinaus. Tatsächlich dreht sich „unser“ Engel je nach Wind in alle Richtungen. Er posaunt nicht gegen, sondern mit dem Wind. Ein gutes Bild für unsere Zeit? In alle Richtungen ist Gottes Wort zu hören. Und wir sollen es in alle Richtungen erschallen lassen: „Seht doch: Ich bringe euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr!“

Engel fallen auf, und ihre Trompete ist nicht zu überhören. So ist es mit den Herolden Gottes. Ob als Adventsengel, Weihnachtsbote, Apokalypse-Engel oder persönliche Alltagsengel - sie sind weithin zu hören. Auch heute gibt es Menschen, die von Engelsbegegnungen erzählen. Könnt Ihr auch eine Geschichte erzählen? Bitte schreibt mir! Ich halte das für keine Spinnerei.

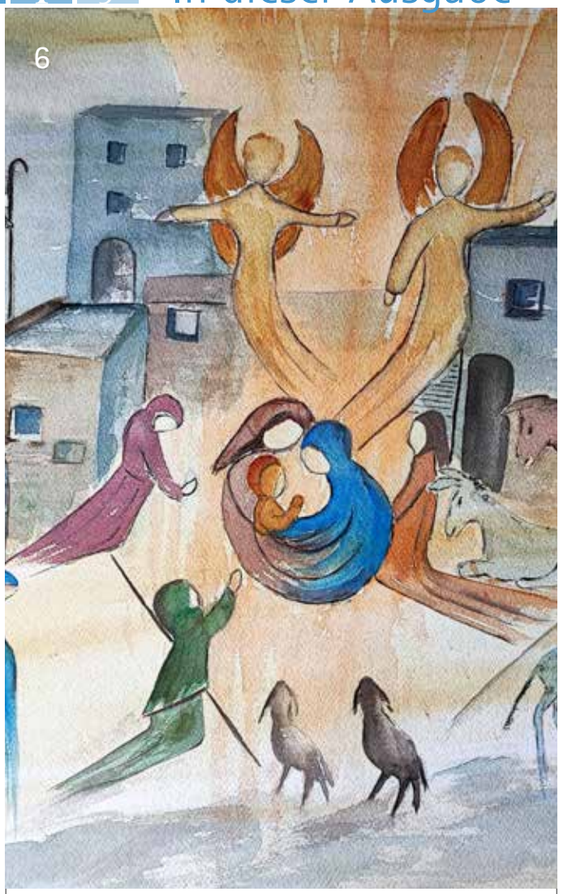
Euch allen, mitten in der Nacht der Welt, einen Engelchor Gottes! Singt mit, auf welchem Feld Ihr gerade auch immer Eure Herde beisammenzuhalten versucht: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Euer

Matthias Hanßmann

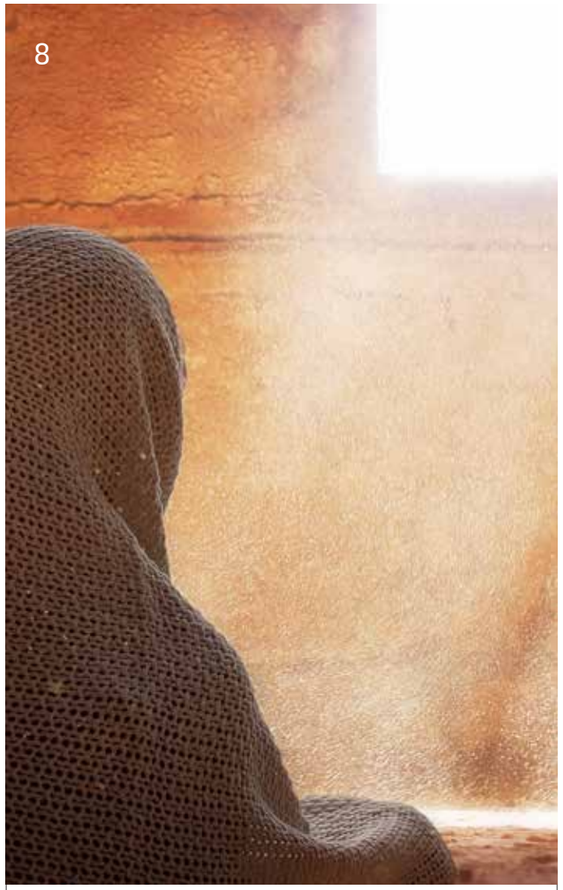
Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“



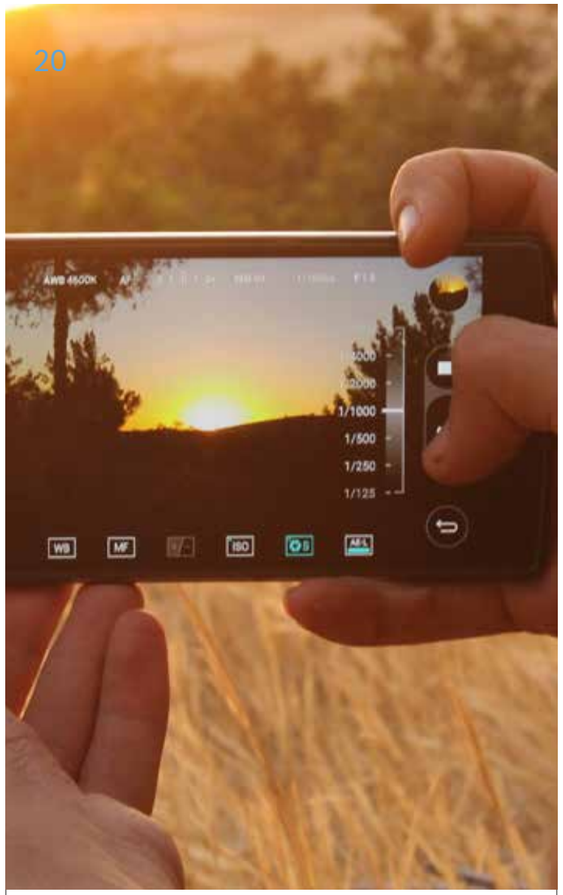
Engel: Botschafter Gottes

Dr. Matthias Deuschle gibt einen Einblick, in welcher Funktion und wie Engel in der Bibel erscheinen.



Maria: Begnadete Gottes

Einen vertieften Einblick gibt Viktoria Ruhland in Marias Begegnung mit dem Engel Gabriel, der Maria Jesu Geburt ankündigt.



Bibel im Gespräch: 1. Thessalonicher 4-5 und Galater 4

Auslegungen und Viertel-Schtond zu den Wochentexten.

Licht der Welt

Jesus ist in die Welt gekommen als ein Licht. Wir sind berufen, Licht der Welt zu sein. Jede Weihnachtsspende zündet so ein Licht an. Danke dafür!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
BW-Bank
IBAN DE07 6005 0101 0002 9229 28
BIC SOLADEST600

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Engel

Botschafter aus Gottes unsichtbarer Welt: Engel 6
Charitoó – die Begnadete 8
Engel in vielerlei Gestalt 10

Aktion Hoffnungsland

Hoffnungsnetzwerk fürs HoffnungsHaus 12

Schönblick

Schönblick-Geschichte wiederholt sich nach 100 Jahren in der Ukraine 14

Aktuelles

„Erweitere mein Gebiet" – Textplan 2023 11
Gebetsposter 16
Inspiriert – entdecke & entfalte Dein Potential 19
Heimgerufen: Friedrich Haselmayer | Wilhelm Kunz 28
Heimgerufen: Fritz Popp 29
Persönliches 29
Jumiko 2023 29
Konferenz-Rückblick 30

Bibel im Gespräch

4. Dezember – 2. Advent: 1Thess 4,13-18 20
11. Dezember – 3. Advent: 1Thess 5,1-11 22
18. Dezember – 4. Advent: 1Thess 5,12-28 24
25./26. Dezember – Christfest: Gal 4,1-7 26

Ecksteins Ecke

Warum Engel sich nie verspäten 11

Doppelpunkt

Hörst du, wie die Engel singen? 32

Lernvers des Monats

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. (1Thess 5,23)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 109. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © Ingeborg Weiß

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Gemeinschaft 12/2022

Botschafter aus Gottes unsichtbarer Welt: Engel

Engel sind himmlische Wesen. Sie gehören in eine andere Welt. Die Bibel öffnet immer wieder kurz den Blick in diese andere Welt hinein – dorthin, wo Gottes Macht und Herrlichkeit sichtbar werden. Wenn Propheten einen solchen Blick schildern, berichten sie häufig auch von den Engeln, die Gott umgeben und zu seinem himmlischen Hofstaat gehören (z. B. Jesaja 6,2-3; Offenbarung 8,2).

Erkannt und unerkannt

Engel gehören zu einer anderen Welt, und doch tauchen sie auch in unserer Welt auf. Dabei ist auffällig, dass sie von den einen erkannt werden, von anderen aber nicht. So ist es zum Beispiel in der Geschichte aus dem Alten Testament, in der die Geburt des Richters Simson angekündigt wird. Der Engel erscheint und Simsons Mutter weiß sofort, dass es ein Engel ist: „... seine Gestalt war anzusehen wie der Engel Gottes, zum Erschrecken ...“ (Richter 13, 6). Als dann aber ihr Mann Manoach mit dem Engel spricht, muss er erst nachfragen: „Bist du der Mann, der mit der Frau geredet hat?“ (V. 11). Er erkennt ihn nicht als Engel. Erst als dieser auf wunderbare Weise verschwindet, „erkannte Manoach, dass es der Engel des Herrn war“, allerdings begreift er immer noch nicht, dass es nicht Gott selbst war (V. 21–22), sondern nur sein Bote.

Engel treten offensichtlich nicht immer auf dieselbe Weise in diese Welt. Einmal werden sie sofort erkannt und lösen Erschrecken aus, so zum Beispiel bei der Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers (Lukas 1,11f.) oder am leeren Grab (Lukas 24,5), ein anderes Mal erscheinen sie ohne Glanz und Herrlichkeit, Menschen zum Verwechseln ähnlich. Bei der Ankündigung von Simsons Geburt gilt sogar beides von ein- und derselben Gestalt.

Nicht auf die Gestalt kommt es an

Was die Engel ausmacht, ist also nicht ihre äußere Gestalt, sondern ihre Botschaft: Sie kündigen etwas Neues, etwas Unerwartetes an, nicht selten die Geburt eines besonderen Menschen. Typischerweise erscheinen Engel an Schlüsselstellen der Heilsgeschichte. Darum ist die Weihnachtsgeschichte voll von Engelserscheinungen. Dort tauchen sowohl einzelne Engel auf, die eine Botschaft ankündigen, als auch der Engelschor über den Feldern der Hirten. Hier geschieht beides: Engel kommen auf diese Welt und diese Welt öffnet sich hin zur himmlischen Herrlichkeit. Das macht darauf aufmerksam: Die Geburt Jesu ist mehr als alles, was bisher verkündigt wurde. Gottes Herrlichkeit kommt selbst auf die Welt.

Engel gehören zu einer anderen Welt, und doch tauchen sie auch in unserer Welt auf.

Engel erscheinen in Schlüsselmomenten der Heilsgeschichte. Dazwischen machen sie sich eher rar. Erscheinungen von Engeln sind auch in der Bibel nichts Alltägliches. Vor allem aber warnt die Bibel davor, die Engel als eigenständige Wesen zu verehren (Kolosser 2,18). Sie gehören zu dem Gott Israels, zu dem Vater Jesu Christi. Er macht sie zu seinen Boten. Sie unterstehen seinem Willen. Und nur so haben sie Bedeutung.

Engel machen sich nichts aus sich

Das gilt auch, wenn die Engel nicht nur reden, sondern handeln. Engel handeln in Gottes Namen: Ein Engel schützt die drei Freunde Daniels im Feuerofen (Daniel 3,28), Engel dienen Jesus bei der Versuchung (Matthäus 4,11), ein Engel befreit Petrus aus dem Gefängnis (Apostelgeschichte 12,8). Nicht immer bringen sie Gutes. Sie können auch Gottes Gericht vollziehen (2. Samuel 24,16; Matthäus 25,31; Offenbarung 8,6ff.).

Wenn Engel im Auftrag Gottes handeln, lassen sie sich oft gar nicht von Gottes Handeln unterscheiden. Das passt dazu, dass sich Engel offenbar nichts aus sich selbst machen: „Warum fragst du nach meinem Namen?“, sagt der Engel in Richter 13. Nicht der einzelne Engel ist entscheidend, sondern seine Herkunft von Gott, auf den er verweist.

„Dein Heiliger Engel sei mit mir“

Es macht keinen Unterschied, ob ich glaube, dass Gott mich schützt, oder ob ich – mit Martin Luther in seinem Morgen- und Abendsegen – zu Gott bete: „Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“ Und doch ist es gut anzuerkennen und damit zu rechnen, dass es Engel gibt. Es gibt nicht nur unsere Welt, sondern auch Gottes Wirklichkeit. In ihr gibt es mehr als wir denken, auch Mächte und Gewalten, die wider Gottes Herrschaft und seinen Willen streiten. Doch sie stehen keinesfalls auf einer Stufe mit Gott. Allein Gottes Engel werden mit ihnen fertig (vgl. Offenbarung 12,7-9).

Die Geschichten von den Engeln in der Bibel zeigen uns: Gottes Arm ist nie zu kurz. Er begegnet und bewahrt uns so, wie es für uns angemessen ist. Er hat unendlich viele Möglichkeiten. Er ist kein einsamer Weltenlenker, sondern der Schöpfer der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, der Herrscher der himmlischen Heerscharen, die ihn ununterbrochen loben und in seinem Auftrag handeln, ob wir es merken oder nicht.

Dr. Matthias Deuschle, Pfarrer und Studienleiter im Albrecht-Bengel-Haus, Tübingen

Charitoó – die Begnadete

Ein Engel verkündet einer Jungfrau, dass sie ein Kind gebären wird (Lk 1,26-38). Jedoch kein gewöhnliches Kind, sondern den Sohn Gottes. Und so außergewöhnlich wie es klingt, so außergewöhnlich soll dies auch geschehen. Auf die Frage von Maria, wie das geschehen soll (ohne mit einem Mann geschlafen zu haben), antwortet der Engel: „Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ Ja, die Jungfrauengeburt ist sehr umstritten. Mich persönlich erstaunt aber etwas vollkommen anderes – Marias Antwort: „Mir geschehe, wie du gesagt hast“. Wie bitte? Da kommt der Engel Gabriel mit einer Botschaft von Gott, die total verrückt und unmöglich erscheint und Maria sagt einfach nur: “Ok! Einverstanden!“ Ihr ist sicher bewusst, was mit einer Frau, die ein uneheliches Kind bekommt, geschieht. Ihr droht entweder der Tod durch Steinigung oder eine Scheidung, die neben der großen Schande auch ein ungesichertes Leben ohne einen Mann bedeutet.

Diskussionslos

Ich finde Marias Antwort erstaunlich. Was ist passiert, dass Maria ohne Diskussion (z. B. Mose) oder Verhandlungen (z. B. Gideon) oder Zweifel (z. B. Zacharias) in das einwilligt, was Gott ihr durch den Engel Gabriel sagt? Maria ist zu diesem Zeitpunkt eine junge Frau, die zwischen 13 und 17 Jahre alt ist. Sie ist mit Josef verlobt und dadurch ist ihre Ehe bereits rechtskräftig. Doch noch hat ihr Verlobter sie nicht in sein Haus geholt. Maria lebt bei ihren Eltern und bereitet sich auf das Leben als Ehefrau und Mutter vor. Da kommt der Engel Gabriel, von Gott gesandt, zu ihr und spricht: „Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“ Ihre Reaktion unterscheidet sich wieder von vielen anderen. „Maria aber erschrak über die Worte.“ Sie erschrickt nicht über den Engel selbst (wie Zacharias als Gabriel ihm im Tempel erschien), sondern über die gewählten Worte in seiner Begrüßung. Was bedeuten diese Grußworte?

Grußformen

„Sei gegrüßt“ - im Urtext des Lukasevangeliums wird das griechische Wort „chaire“ verwendet. Es bedeutet „Freue dich“. Der Engel Gabriel sagt also zu ihr: „Freue dich!“ Und worüber? Was ist der Grund für diese Aufforderung? „Du Begnadete!“ Es fällt uns vielleicht schwer, die Bedeutung dieses alten Wortes zu verstehen. Vielleicht hilft es, wenn wir das Wort wieder im Urtext betrachten. Hier steht das griechische Wort „charitoó“ und bedeutet so viel wie „im hohen Maß begünstigt, umhüllt mit Gunst, Wohlwollen, Gefallen, mit Segnungen geehrt, mit Anmut betrachtet, mit Gnade erfüllt. Hochbegünstigt, weil empfänglich für Gottes Gnade.“

Gott spricht durch diese Worte Maria ihre wahre Identität zu. Vor dem Tun kommt das Sein und aus dem Sein kommt das Tun. Durch seine Worte zeigt er ihr sein Herz, seine Liebe und auch, dass er Maria diese Aufgabe zutraut. Weil er sie bereits mit allem ausgestattet hat, was sie dazu brauchen wird. So denkt Gott über Maria, so ist sie in seinen Augen! Kein Wunder überfiel Maria die Furcht – Ehrfurcht – über diesen Gruß.

Erkenntnis

Gott sieht in Marias Antwort ihren Glauben, bevor Maria es selbst sehen konnte. Woher kam dieser Glaube, dieses Gottvertrauen? Die Ausleger sind sich einig, dass Maria in einem frommen Elternhaus aufgewachsen ist und sich sehr gut in den Schriften auskannte. An ihrem Lobgesang in Lukas 1,46-55 kann man das gut erkennen. Vermutlich kannte sie alle Geschichten des Handeln Gottes mit seinem Volk und dieses Wissen prägte mit Sicherheit ihr Gottvertrauen und machte es ihr möglich, zu diesem unglaublich klingenden Vorhaben ihr „Ja“ zu geben. Außerdem bekommt sie einen ganz „frischen“ Beweis von Gottes Allmacht. Ihre Cousine Elisabeth, die schon alt ist und als unfruchtbar gilt, ist schwanger. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“, sagt Gabriel zu Maria.

Doch reicht das Wissen über Gottes Wesen und seine Taten, um sich Gott zu Verfügung zu stellen? Ich denke nicht. Maria kannte bis dahin Gott aus den Schriften, sie wusste viel über ihn. Doch nun erlebt sie eine persönliche Begegnung mit Gott durch sein Wort, das sie vom Engel Gabriel hört. Und weil Gottes Wort lebendig ist und voller Kraft, bewirkt es das, wozu Gott es sendet. Es kommt nicht leer zurück. Das Wort trennt Seele und Geist. Und im Geist erkennt Maria die Wahrheit dieser Worte. Sie hört seine Stimme und begegnet ihm! Ihr Geist ergreift Gottes Worte, denn mit dem Verstand können wir es nicht erfassen und glauben – und erst recht nicht darauf reagieren. Göttliches Reden und Handeln können wir nur durch den Heiligen Geist erkennen und diese Erkenntnis führt zur Anbetung, Hingabe und unserer Antwort. Diese Begegnung mit Gott ist der Auslöser für Marias Antwort.

Gottesbegegnung

Ist es nicht so, dass Menschen, die eine Gottesbegegnung haben und Gott in seiner ganzen Größe und Liebe erkennen, nicht anders können und auch nicht anders wollen, als sich Gott ganz hinzugeben? Gott ist durch und durch gut und in seiner Nähe, in seinem Willen zu sein, ist das Beste und das Schönste. Es erfüllt uns mit Frieden, Freude und Freiheit. Es ist sehr schwer, dieses Geheimnis in Worte zu fassen, es zu erklären und zu verstehen. Aber man kann es erleben. Die Bibel ist voll von solchen lebensverändernden Begegnungen. Auch heute begegnet uns Gott und redet zu uns. Nicht immer durch einen Engel aber immer so, dass wir es verstehen. Und da, wo das geschieht, geschieht das Wunder, dass wir bereit sind, vor ihm zu kapitulieren und uns ihm ganz hinzugeben. Dann können wir wie Maria sagen: „Mir geschehe, wie du gesagt hast!“ Oder mit den Worten einer heutigen Maria beten: „Herr, mach mit mir, was du willst, wo du willst, wann du willst, wie du willst, du darfst mich auf Null reduzieren. Aber verherrliche deinen Namen und schenke mir dabei Freude.“ (Maria Prean). Gott hat Maria „Begnadete“ genannt. Sie war vom Wohlwollen Gottes umhüllt. Das machte sie bereit, „Ja“ zu sagen.

Charitoó

Zum Schluss kommt noch das Beste: Das Wort „charitoó“, also „Begnadete“ kommt im ganzen Neuen Testament nur zwei Mal vor. Hier in Lukas 1,28 und in Epheser 1,5-6: „ ..er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.“ Gott sagt uns hier also genau dasselbe, was er durch Gabriel zu Maria gesagt hat. Du (setzen Sie Ihren eignen Namen ein) bist im hohen Maß begünstigt, umhüllt mit Gunst und Wohlwollen, mit Segnungen geehrt, mit Anmut betrachtet, mit Gnade erfüllt. Hochbegünstigt, weil empfänglich für Gottes Gnade. So sieht Gott jede und jeden von uns in Christus! WOW!

Viktoria Ruhland
Großbottwar

istockphoto © Sphotography

Engel in vielerlei Gestalt

Für diese Ausgabe haben wir nach Engeln in vielerlei Gestalt gesucht. Hier präsentieren wir sie:

Ingeborg Weiß, Herrenberg

„Das Bild ist aus einer Serie von Mikromalereien, die ich für die Ausstellung ‚Engelwelten' 2019 in unserer Galerie Bernhardt in Tuttlingen angefertigt habe. Die Aquarelle sind kleiner als Briefmarken groß und müssen fotografiert werden, um sie genau zu betrachten."
Marion Bernhardt, Galerie Bernhardt, Tuttlingen (www.galerie-bernhardt.de)

Samira, 9 (Engel mit Heiligenschein)

Viola, 25 (Engel mit Schwert und Trompete)

Luna, 8 (Engel mit Stern)

„Erweitere mein Gebiet"

Textplan 2023

Vor Jahren machte ein Gebet besonders Furore: das Gebet des Jabez (s. 1Chr 4,9-10). Viele Christen haben Jabez wohl erst da richtig wahrgenommen. Er ruft Gott an und bittet ihn, dass er gesegnet und sein Gebiet erweitert wird. Wenn wir Apis in unseren Zusammenkünften nach Gottes Wort fragen, dann können auch wir wie Jabez bitten: Erweitere unser Gebiet und segne uns! Ein gesegneter Mensch kann das Wort anders austeilen oder aufnehmen. Jesus möge nicht nur das Gebiet unserer Erkenntnis erweitern, sondern auch unseren Aktionsradius. Er lasse es geschehen, dass deutlich mehr Menschen hören, wie einzigartig unser Herr ist.

Erweitere mein Gebiet: auch eine gute Parole für Josua? Im Januar und Februar werden wir dieser Frage nachgehen und gespannt schauen, was wir aus diesen eindrücklichen Berichten lernen können. Dann folgt die Fortsetzung im Lukasevangelium (Kapitel 11-14). Wir begegnen einer Vielzahl von „kleineren Berichten", die man wohl selten im Zusammenhang liest. Pfr. Matthias Hanßmann, Vorsitzender der Apis, wird beim Bibelkolleg ausführlich diese Abschnitte durchnehmen.
Ein besonderer Gemeindebrief wird uns in den Monaten Mai und Juni beschäftigen: der Epheserbrief. Die Themen, die der Apostel Paulus anspricht, sind grundlegend und dennoch nicht immer leicht zu verstehen, wie z. B. Vorherbestimmung oder Erwählung. Jesus Christus will uns an dieser Stelle beschenken und dennoch werden gerade hier Menschen verunsichert.

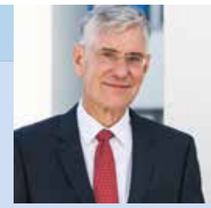
Was ist die Offenbarung an Jesaja? Im Alten Testament haben wir einen beeindruckenden „Prophetenblock" bestehend aus Jesaja, Jeremia und Hesekiel, der allein 166 Kapitel umfasst. Hier stehen sehr viele „fett gedruckte" Glaubensaussagen drin. Wir schauen uns die ersten 10 Kapitel an.

Dann kommt wieder die Offenbarung des Johannes dran (Kapitel 8-13). Alles dreht sich um das, was der Apostel geschaut hat. Es sind dramatische Ereignisse. Denn seine Schau beginnt mit einer halben Stunde Stille im Himmel. Wir erinnern uns an die zwei Minuten Stille bei der Beerdigung der Queen, als das ganze Königreich still stand. Nach diesen 30 Minuten im Himmel und dem, was danach kommt, wird alles anders sein. Im Herbst und Winter sind der 2. Timotheusbrief und der Prophet Micha an der Reihe, auch sehr schöne und wichtige „Gebiete".

Hermann Josef Dreßen
Studienleiter, Malmsheim

Den Textplan gibt es zum Download unter
textplan.die-apis.de oder als Printversion auf der Geschäftsstelle: kontakt@die-apis.de oder Tel. 0711/96001-0

Ecksteins Ecke



Warum Engel sich nie verspäten

Engel brauchen
keine Uhren!

Wenn Gott sie zu uns
auf die Erde sendet,
dann kommen sie
immer zur rechten Zeit.

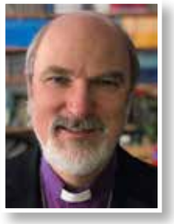
Denn die Ewigkeit
verhält sich
zu jedem Punkt
unserer Geschichte
gleich unmittelbar.

Aus der Ewigkeit
ist es jeweils nur
ein einziger Schritt
in Raum und Zeit.

Hans-Joachim Eckstein,
© 2020 Ecksteinproduction

Hoffnungsnetzwerk fürs HoffnungsHaus

Allein können wir nur wenig verändern, aber gemeinsam sind wir viele!



„Es gibt weltweit kein anderes Verbrechen, das so wenig verfolgt, gesetzlich so nebensächlich behandelt und so wenig von Gerichten bestraft wird, wie Menschenhandel“, mahnte Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher, Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz, auf dem „Kongress gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung“ im Mai 2022 auf dem Schönblick. Er weist darauf hin, dass es in Deutschland aktuell weniger riskant ist, „beim Versklaven von Menschen erwischt zu werden als beim Überfahren einer roten Ampel.“ Diesen Missstand sehen auch wir deutlich und versuchen daher auf ganz unterschiedliche Weisen den Finger in die Wunde zu legen. Ja, es ist eine Wunde – eine, unter der wir stellvertretend für die leiden, die sie tagtäglich zu spüren bekommen, und eine, vor der wir Menschen aus risikoreichen Umständen schützen wollen. Ein großer Höhepunkt in diesem Jahr war der genannte Kongress im Mai 2022 auf dem Schönblick mit 330 Teilnehmern und über 40 Partnerorganisationen. Daraus entstanden ist eine Resolution, die von über 1000 Menschen unterschrieben und dem Deutschen Bundestag vorgelegt wurde. Darüber hinaus waren wir als HoffnungsHaus im Oktober beim diesjährigen „Walk for Freedom“ dabei, um ganz konkret in unserer Stadt Stuttgart auf den Missstand aufmerksam zu machen, den täglich etliche Frauen und Männer in der Zwangsprostitution erdulden müssen. Außerdem starten wir noch in diesem Jahr mit sog. „Themencafés“ im HoffnungsHaus, bei denen wir Interessierte in unsere „vier Wände“ einladen und sie mit hineinnehmen in aktuelle Entwicklungen rund um das Thema Prostitution und Menschenhandel.

HoffnungsHaus-Botschafter werden!

Etwas ganz Besonderes ist dabei unser neu entstandenes Botschafter-Programm: wir glauben, dass das Thema Menschen braucht, die sich den Einsatz gegen diese Schieflage in unserem Land persönlich aufs Herz legen lassen und die gemeinsam mit ihrer Gemeinde ein Hoffnungszeichen setzen. Sie wollen wir ausrüsten mit wichtigen Informationen auf diesem Gebiet und gemeinsam mit ihnen ein Hoffnungsnetzwerk gründen, sodass Veränderung möglich wird. Auf Allianzebene konnten wir bereits dafür einladen und sind gespannt auf das erste persönliche Treffen am 21. Januar 2023:

Anmeldung mit Kontakt einfach an:
botschafter@hoffnungshaus-stuttgart.de

THEMENCAFÉ

IM HOFFNUNGSHAUS
04.12.22 15.30 -17.30 Uhr

Lerne das HoffnungsHaus persönlich kennen bei Live-Musik und einer guten Tasse Kaffee!

Allein können wir nur wenig verändern, aber gemeinsam sind wir viele und so freuen wir uns, dass uns Natalie Schaller im April 2023 besuchen wird. Sie ist Gründerin des humanitären Modelabels [eyd] („empower your dressmaker“, früher: GLIMPSE), die sich mit ihrer Kleidung und indischen Partnerorganisation CHAIIM auf Hilfe für Opfer von Menschenhandel konzentriert. Nach einer Reise nach Indien und Kambodscha hat sie das Thema nicht mehr losgelassen. Sie wird aus ihrem 2021 veröffentlichen Buch „Der Stoff, aus dem die Freiheit ist“ lesen und uns einen Einblick geben in das, was ihr Herz bewegt und welchen Weg sie verfolgt, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

WO? Leonhardstraße 1, 70182 Stuttgart

ANMELDUNG Melde Dich an unter:
c.baun@aktion-hoffnungsland.de
oder schicke eine Nachricht an 0152/ 05206814

ZUM VORMERKEN
05.03.23 Nächstes Themencafé im HoffnungsHaus
23.04.23 Themencafé Spezial mit Natalie Schaller, Gründerin des humanitären Modelabels [eyd]

Augen auf!

Vortrag von Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher, Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz, im Rahmen des Kongresses „Gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung“
>> https://youtu.be/aYWhzvrDU3I

www.freepik.com/free-photos-vectors/icon

Du hast uns gerade noch gefehlt!

Willst Du Glaube und Leben teilen und Dich gemeinsam mit Deinen Mitbewohnern in wertvolle Projekte investieren?

Wir suchen noch Mitbewohner bei unseren Mitarbeiter-WGs:
Bernhausen - 1 Platz (m/w)
HoffnungsHaus Stuttgart - 2 Plätze (w)
Beutelsbach - 1 Platz (w)
Reutlingen - 1-2 Plätze (m/w)
Backnang - 1 Platz (m/w)

Mehr Infos und die jeweiligen Ansprechpartner unter:
www.wohngemeinschaft.aktion-hoffnungsland.de

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

Schönblick-Geschichte wiederholt sich nach 100 Jahren in der Ukraine

Liebe Schönblick-Freunde!

Wir alle leben in sehr unsicheren Zeiten. Ängstliche Fragen belasten uns. Weitet der Krieg sich aus? Gibt es bald eine Lösung? Wie wirken sich die Energiekrise und die Inflation auf unser Leben aus? Wohin steuert unsere Gesellschaft?

Wie gut, dass es Weihnachten gibt! Jesus, der Sohn Gottes, ist zu uns gekommen. Sein Licht vertreibt alle Finsternis. „Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2). Wer aufsieht zu Jesus, der empfängt Freude. Wer aufsieht zu Jesus, der bekommt neue Kraft und Mut.

So möchten auch wir im Aufsehen zu Jesus in die weitere Zeit gehen. Wir danken Ihnen für alle Gebete und finanzielle Zuwendungen. Seit 9 Monaten beherbergen wir unsere evakuierten Gäste aus der Ukraine. Bisher haben wir für unsere Ukrainehilfe ca. 292.000 Euro an Spenden erhalten. Das ist großartig! Die Unterbringung der ukrainischen Geschwister kostet uns bis zum Jahresende insgesamt 900.000 Euro. Das fordert uns sehr heraus.

Eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht

Martin Scheuermann

Immer wieder fasziniert mich die Schönblick-Geschichte: Am 1. September 1914 wurde der Kaufvertrag des 9 ha großen Grundstücks im Rathaus zu Schwäbisch Gmünd unterschrieben. Am selben Tag brach der 1. Weltkrieg aus. Kann man im Krieg ein Erholungs- und Gästehaus bauen? Ist das Risiko nicht zu hoch? Unsere Api-Glaubensväter ließen sich von der Tagespolitik nicht einschüchtern. So wurde am 13. Mai 1915 der Grundstein gelegt und bereits am 2. Juli 1916 der Schönblick eingeweiht. Damals fand man keine deutsche Firma, die das große Bauvorhaben angehen wollte. Schließlich baute die von einem Italiener geführte Firma Bortolazzi den Schönblick, obwohl diese Firma noch nie zuvor einen Hochbau erstellt hat. Sie hatte sich auf Straßenbau spezialisiert.

Ich staune über den Glaubensmut unserer Väter. Geprägt von österlicher Hoffnung bauten sie. Mitten im Krieg entstand ein Ort des Friedens, mitten in Dunkelheit ein Ort des Lichtes nach dem Motto: „Und wenn Morgen die Welt unterginge, werde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Weil Jesus auferstanden ist und den Tod überwunden hat, gibt es Hoffnung und Zukunft.

Am 2. Dezember 2022 sind unsere Gäste aus der Ukraine bereits 9 Monate bei uns. Der Leiter der Gruppe der Evakuierten (Menschen mit Behinderungen, ihre Kinder und Betreuer), Serhij Bolchuk, hat mir Folgendes berichtet:

Vor etwa 12 Jahren sei er bereits mit seiner Frau Nataliya zu einer europäischen Konferenz bei uns auf dem Schönblick gewesen. Dort erzählte ihm jemand von der Entstehungsgeschichte des Schönblicks. Serhij war sehr beeindruckt. Im Jahr 2014 baute er in der Ukraine das christliche Reha-Zentrum „Agape“ für Menschen mit Behinderungen. Dann brach plötzlich der Krieg in der Ostukraine aus. Die Krim wurde von Russland annektiert. Serhij und Nataliya und die Verantwortlichen fragten sich: „Können/dürfen wir jetzt im Krieg weiterbauen? Wird sich der Krieg ausweiten?“ Mitten in diese bangen Fragen hinein erinnerte sich Serhij an den Schönblick. Dadurch ermutigt, bauten sie weiter und weihten das Agape-Zentrum im Jahr 2016 ein.

Dass sich die Entstehungsgeschichte des Schönblicks genau 100 Jahre später als Segen und Ermutigung für Christen in der Ukraine erweisen durfte, ist für mich ein Wunder. Gott schreibt Geschichte. Er greift auf wunderbare Weise ein. Als nach wenigen Tagen des Überfalls auf die Ukraine (24.02.2022) die Evakuierung in Gang kam, wussten Serhij und Nataliya nicht, wohin die Reise gehen sollte. Erst nach Tagen der Flucht erfuhren sie, dass sie vom Schönblick aufgenommen werden würden. Sie konnten ihr Glück kaum fassen. Nun erzählt mir Serhij, dass er durch den Aufenthalt bei uns viele Ideen und Visionen für die Weiterentwicklung des Reha-Zentrums „Agape“ bekommt. Serhij und Nataliya blicken voller Hoffnung in die Zukunft und setzen ihr ganzes Vertrauen auf Jesus.

Martin Scheuermann

17. bis 27. Dezember 2022 | 18:00 Uhr
Weihnachten auf dem Schönblick

Herzlich willkommen zur Weihnachtsfreizeit auf dem Schönblick! Wir freuen uns auf Sie und halten ein abwechslungsreiches Programm für Sie bereit: Bibelarbeiten, Vorträge, gemeinsames Singen sowie kulinarische und kulturelle Köstlichkeiten. Höhepunkte sind der Chocolate Gospel Choir, das Klavierkonzert mit Michael Schlierf und der festliche Weihnachtsabend.
Preis pro Person:
Vorverkauf: € 40,- zzgl. weitere Veranstaltungen

27. Dezember 2022 bis 2. Januar 2023
Mit Kraft und Mut ins neue Jahr

Gemeinsam starten wir mutig und kraftvoll ins neue Jahr, gestärkt durch Bibelarbeiten, gemeinsames Singen sowie kulturelle und kulinarische Highlights. Freuen Sie sich dabei ganz besonders auf den Silvester-Galaabend mit Anja Lehmann und unserem hervorragenden Festbuffet.

22. bis 27. Januar 2023
Unser Weg in die Zukunft

Bibelstudientage mit Prof. Dr. Gerhard Maier

Ausgehend von der Endzeitrede Jesu (Mt 24) betrachten wir die Zeit des Wiederkommens Jesu (1. Thess 4). In ausgewählten Kapiteln der Offenbarung verfolgen wir die Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707–0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

www.die-apis.de

Danke für Ihre Gebete!

Katrin Ade

Mirjam Adler

Christoph Bacher

Jochen Baral

Heidrun Oßwald

Manfred Pfänder

Alexander Pfisterer

Andreas Rägle

Matthias Rein

Christiane Rösel

Wilbirg Rossrucker

Karin Bauer

Carina Baun

Markus Baun

Hermann Baur

Edmund Betz

Silas Bilger

Elisabeth Binder

Albrecht Rothfuß

Martin Rudolf

Ruth Scheffbuch

Jan Schering

Christine Scheuermann

Martin Scheuermann

Dominic Schikor

Johannes Börnert

Lore Clesle

Andrea Czekay

Annelie Dörr

Claudia Draheim

Hermann Dreßen

Johanna Frank

Gisela Schlumpberger

Raphael Schmauder

David Schneckenburger

Martin Schrott

Gerhard Schwemmle

Ruben Seitle

Beatrix Sirbik

Daniel Funk

Cornelius Haefele

Theresa Haizmann

Matthias Hanßmann

Joachim Haußmann

Martha Heukers

Susanna Hilscher

Kristin Stämmler

Damaris Thomas

Samuel Trick

Tamara Walz

Erik Weber

Laura Witstruk

Jürgen Ziegler

Friedemann Hopp

Debora Kegreiß

Magdalene Kellermann

Esther Knauf

Alena König

Anja Kontermann

Michael Kroner

Wolfgang Krüger

Jürgen Kugler

Johannes Kuhn

Stefan Kuhn

Gerd Kuschewitz

Rosely Maia

Ute Mayer

Marco Melchor

Katharina Messerschmidt

Christoph Meyer

Danny Mitschke

Mandy Mitschke

Gaby Neumann

Anja Nonnenmacher

Wir gehören zusammen:

Die Apis
Ev. Gemeinschaftsverband Württ. e.V.

Aktion Hoffnungsland gGmbH

HoffnungsHaus Stuttgart
Musikschule Hoffnungsland
Inklusion
Integration
Kinder, Jugend und Familie

Gemeinden
Gemeinschaften
Hauskreise
Api-Jugend
Pfadfinder „Scouts“
Api-LEGO®-Stadt
Bildung und Reisen
Bibelbeweger.de
Bauernarbeit
Musikarbeit
Männer und Frauen

Schönblick gGmbH

Tagungs- und Gästezentrum
Pflegeheim und Seniorenwohnanlage
Evangelische Gemeinde Schönblick
Waldkindergarten
Musikschule Schönblick
Worship Academy
Beratungsstelle
Café Schönblick

AKTION Hoffnungsland · die Apis · Schönblick

Was sind eigentlich Engel?

Engel gehören zur himmlischen Welt. Sie dienen Gott und haben verschiedene Aufgaben: sie überbringen z. B. Nachrichten oder werden von Gott zur Begleitung und zum Schutz zu Menschen geschickt. Wie viele Engel es gibt, wissen wir nicht, aber es scheinen ganz schön viele zu sein. In Offenbarung 5 steht: „Danach sah ich viele Tausende und Abertausende von Engeln, eine unzählbare Menge, und ich hörte, wie sie gemeinsam etwas riefen."

Engel rufen aber nicht bloß irgendetwas herum, sondern sie loben dabei Gott. Das tun sie auch in der Weihnachtsgeschichte, als sie den Hirten erzählen, dass Jesus geboren ist: „Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu." Stimmst Du dieses Jahr auch wieder in ihren Weihnachts-Jubel-Gesang mit ein?

Findest du den passenden Schatten?

1. Was bedeutet das Wort „Engel"?
a. Bote
b. Einer, der aus England kommt
c. Fliegendes Wesen

2. Wie heißt der Engel, der Maria die Geburt von Jesus ankündigt?
a. Heinz
b. Rafael
c. Gabriel

3. Wie oft werden Engel in der Bibel erwähnt? Ungefähr
a. 3000-mal
b. 300-mal
c. 30-mal

4. Wieviele Flügel haben Serafim-Engel (Jesaja 2)?
a. keine
b. zwei
c. sechs

5. Was sagt der Engel zu Petrus im Gefängnis (Apostelgeschichte 12)?
a. Grüß Gott!
b. Fürchte dich nicht!
c. Zieh deine Schuhe an.

Richtig ist: 1a/ 2a/3b/ 4b/5c

Finde die 10 Gegenstände und den Kater Rafael

Warum können Christbäume nicht gut stricken?
Sie lassen immer die Nadeln fallen.

Warum klettert Fritzle am 23.12. zum Fenster hinaus?
Na, weil Weihnachten vor der Tür steht!

Welche Kekse werden an Weihnachten nicht gegessen? Die Scherzkekse.

Was ist das Lieblings-Weihnachtslied aller Eltern?
Stille Nacht!

Was inspiriert Dich? Und wann ist Dir das zuletzt passiert?

Diese Frage stellen wir uns im Vorbereitungsteam auch und wir möchten uns gemeinsam mit Euch auf den Weg machen. Wir wünschen es uns, dass der 22. April 2023 noch einmal etwas auslöst – vielleicht den Mut, auch einmal Neues auszuprobieren, persönlich, als Team – oder sogar als Gemeinde? Dazu sind wir gespannt auf Impulse von Tamara Boppart und freuen uns auf Musik der Worship Academy. Außerdem gibt es Mittagsangebote, eine Cafélounge und Zeit, die Natur rund um den Schönblick zu genießen. Auf unserer Website (frauen.die-apis.de) findet Ihr in Kürze immer wieder aktuelle Infos.

Wir freuen uns auf Euch!

Weitere Infos und Anmeldung unter: frauen.die-apis.de

Hier ein paar Impressionen vom Vorbereitungstreffen ...

Anzeige

NISSAN

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

Sehen nicht nur gut aus, fahren sich auch so

Der neue Nissan Juke Hybrid
N-Connecta, 1.6 l Hybrid 4AMT, 105 kW (143 PS), Benzin
• Fahrerinformationssystem mit 7"-TFT-Farbdisplay
• NissanConnect Services, Klimaautomatik u.v.m.

Monatlich leasen: **ab € 259,–***

Der neue Nissan X-Trail mit e-POWER
N-Connecta, 1.5 l VC-T e-POWER, 150 kW (204 PS), 4x2, Benzin
• NissanConnect Navigation, 3-Zonen-Klimaautomatik
• NissanConnect Services, Einparkhilfe vorn & hinten u.v.m.

Monatlich leasen: **ab € 359,–***

Nissan Juke N-Connecta 1.6 l Hybrid 4AMT, 105 kW (143 PS), Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): Kurzstrecke (niedrig): 5,0–4,9; Stadtrand (mittel): 4,4; Landstraße (hoch): 4,5; Autobahn (sehr hoch): 6,0–5,9; kombiniert: 5,1–5,0; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 115–114. Nissan X-Trail N-Connecta 1.5 l VC-T e-POWER, 150 kW (204 PS), 4x2, Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): Kurzstrecke (niedrig): 5,3; Stadtrand (mittel): 4,7–4,6; Landstraße (hoch): 5,0; Autobahn (sehr hoch): 7,4; kombiniert: 5,8; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 132. Nissan Juke, X-Trail: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 7,6–5,0; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 172–114. Diese Fahrzeuge wurden den EU-Vorschriften entsprechend nach dem realitätsnäheren WLTP-Prüfverfahren homologiert. NEFZ-Werte liegen für diese Fahrzeuge deswegen nicht vor.

*Nissan Juke: Fahrzeugpreis: € 30.387,20. Leasingsonderzahlung € 3.331,26, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 259,–), 40.000 km Gesamtlaufleistung, eff. Jahreszins 1,49%, Sollzinssatz gebunden 1,48%, Gesamtbetrag € 15.763,26, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung € 19.094,52. Nissan X-Trail: Fahrzeugpreis € 42.379,70. Leasingsonderzahlung € 3.938,89, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 359,–), 40.000 km Gesamtlaufleistung, eff. Jahreszins 1,49%, Sollzinssatz gebunden 1,48%, Gesamtbetrag € 21.170,89, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung € 25.109,78. Ein Angebot von Nissan Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss, exkl. Zulassungskosten. Angebote für Privatkunden. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 31.12.22. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

pixabay.com © autumn-2162008

Sonntag,
4. Dez. 2022
2. Advent

1. Thessalonicher 4,13-18

Von der Auferstehung der Toten

Wo finde ich Lebenshilfe?

Wenn wir uns über die Frage, wie wir leben sollen, Gedanken machen, dann finden wir dazu nicht nur in den Paulusbriefen oder der Bibel an sich viele Anweisungen und Ideen. Unsere ganze Zeit ist überfüllt mit dem Anspruch, wie ein richtiges Leben auszusehen hat: Wir sollten alle weniger Zucker oder Fleisch konsumieren, mehr auf uns selbst und unser Äußeres und das innere Wohlbefinden achten. Mehr Zeit mit unseren Lieben und weniger Arbeitsstress. Möglichst CO^2-neutral leben, uns gegen Kinderarmut, Krieg, Geschlechterdiskriminierung stellen und ... Wir bekommen sehr genau

Erik Weber, Jugend- und Gemeinschaftsreferent, Ilshofen

gesagt, wie ein gutes Leben auszusehen hat und was wir dafür alles brauchen oder erleben sollten. Und dann? Im 1. Thessalonicher-Brief schreibt Paulus den Menschen in der Gemeinde einiges zum Thema Heiligung. Wie sieht ein gutes Leben vor Gott aus? Was muss ich tun und lassen, um gottgefällig zu leben? Er lobt sie für ihre Liebe untereinander und zu den Heiden, aber warnt sie auch vor der „gierigen Lust“ [V. 5]. Und dann? Dann kommt etwas, von dem wir außerhalb der Bibel, in Werbung, Social Media oder sonst in der Welt sehr wenig hören: Was kommt nach diesem, auf Hochglanz polierten Leben? Diese Frage haben sich die Menschen in dieser Gemeinde wohl auch gestellt, da sie scheinbar unsicher geworden sind. „Was kommt dann eigentlich?“, „Wie wird das ablaufen?“, „Trägt diese Hoffnung wirklich?“

Wo finde ich Todeshilfe?

Fragen, denen wir uns heute auch nicht so leicht entziehen können. Immer stärker ist es, auch bei Christen, zum Trend geworden, das Leben gestalten und nutzen zu wollen und den Tod möglichst kleinzuhalten. Was wissen wir als Theologen, Pfarrer und Christen denn schon über den Tod und was danach kommt? Nach unserer Verkündigung: nicht allzu viel. Dabei steckt hier doch das Zentrum unseres Glaubens, wie Paulus es in den Versen 13 und 14 schreibt. Hier ist der große Unterschied zu den Heiden, die traurig sein müssen, weil sie keine Hoffnung im Tod haben. „Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen [gestorben] sind, durch Jesus mit ihm führen.“ (V. 14). Die Menschen brauchen sich keine Sorgen um die bereits Gestorbenen zu machen.

Näher beschreibt es Paulus in Römer 6,3-9: „Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. [...] Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.“

Perspektivwechsel

Wow! Was für eine Vergewisserung! In aller Verunsicherung, die auch heute unser Leben schwerzumachen vermag – wie Krankheit oder sogar Pandemien, Krisen, Kriege oder die Inflation, so wissen wir doch: Unser Leben zielt weiter, über diese Sorgen hinaus. Natürlich müssen wir anpacken und gestalten, aufbauen und versorgen – und das ist anstrengend und stressig. Doch wir laufen einer unausweichlichen Hoffnung entgegen: Das Kommen des Herrn, mit himmlischen Posaunen, der Auferweckung der Toten und unser Heimkehren zum Vater. So sollen wir uns gegenseitig ermutigen und trösten. Niemand ist in Christus verloren, sondern zur Errettung geführt.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
mit Cornelius Haefele

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Welche Sorgen und Ängste verschleiern uns oft den Blick auf unsere Hoffnung?
- Welche Kleinigkeiten im Alltag helfen mir, diese nicht aus den Augen zu verlieren? Z. B. Losungs- und Bibellese, Lobpreismusik, Gebete, Mitarbeit ...
- Warum fällt es mir oft schwer, von dem zu erzählen und zu schwärmen, was mir Hoffnung gibt?
- „Wir können nur in anderen entflammen, was in uns selbst brennt.“ Was muss neu in mir brennen? Wo kann ich mich entflammen lassen?

Buchtipp: Jesus unser Schicksal von Wilhelm Busch

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 477, FJ2 73 Wir freun uns auf die Zeit mit dir

Sonntag,
11. Dez. 2022
3. Advent

1. Thessalonicher 5,1-11

Kinder des Lichts bleiben

Texterklärung

Jesus kam als Mensch in unsere Welt – und kehrte dann wieder zurück zu seinem Vater. Jesus wird einmal als Weltenherrscher sichtbar für alle wiederkommen – aber unerwartet. Davor brauchen die Gläubigen als Gerettete keine Angst zu haben (V. 9). Dennoch fordert Paulus die junge Gemeinde in Thessalonich in seinem wohl ersten im Neuen Testament überlieferten Brief auf: „Lasst uns wach und nüchtern sein!“ (V. 6). Paulus führt gleich zu Beginn das Bild von Tag und Nacht bzw. von Licht und Finsternis ein.

Lydia Schneckenburger, Kinder- und Jugendreferentin, Weinstadt

Kinder der Nacht

Es gibt Kinder der Nacht, die sich in falscher Sicherheit wiegen. Sie schlafen, wenn sie nicht schlafen sollten. Jesus vergleicht: „Wenn der Menschensohn wiederkommt, wird es sein wie zur Zeit Noahs. [...] Sie ahnten nichts, bis die Sintflut kam und sie alle wegriss“ (Mt 24,37.39). Andere Kinder der Nacht sind zwar wach, aber betrunken. Sie füllen und benebeln sich mit Alkohol oder mit „Spirituosen“ wie ständiges Aktivsein oder dem Streben nach optimaler Lebensgestaltung. Die Folgen für die Kinder der Nacht klingen bedrohlich. Sie werden das Wiederkommen Jesu leider als unschöne Überraschung erleben. Das Verderben wird über sie hereinbrechen (V. 3), wenn Gott im Gericht seinem Zorn Raum lassen wird (V. 9; vgl. Mt 24,30.43).

Kinder des Tages

Bei Paulus gibt es nicht nur Kinder der Nacht, sondern auch Kinder des Tages. Sie leben im Licht, sind wach und haben einen klaren Sinn. Wir Christen sind Kinder des Lichts (V. 5). Als solche wird uns das Kommen Jesu nicht unerwartet und unvorbereitet überraschen (V. 4). Als Gerettete leben wir mit dem Ziel, für immer mit Jesus zusammen zu sein (V. 9). Dafür kam Jesus in diese Welt. Und deshalb wird sein Wiederkommen ein freudiger Startschuss für das ewige Leben mit ihm sein.

Wach und nüchtern bleiben

Noch ist Jesus nicht da. Wir sind zwar schon der Identität nach Kinder des Lichts und gehören zu Jesus als dem Licht der Welt. Doch wir sollen investieren, um wach und nüchtern zu bleiben (V. 6), solange wir noch auf Jesu Wiederkommen warten. „Bleibt also wachsam! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde, in der der Menschensohn wiederkommt“ (Mt 25,13). „Wenn der Hausherr kommt, soll er euch doch nicht im Schlaf überraschen. Was ich euch sage, das sage ich allen: Bleibt wachsam!“ (Mk 13,36f.) So mahnt Jesus selbst seine Zuhörer auf eindringliche Weise.

Es ist wie in einer Ehe: Obwohl das Paar durch die Hochzeit der Identität nach rechtmäßige Eheleute sind und zueinander gehören, müssen sie investieren, um den anderen im Alltäglichen des Lebens nicht aus dem Blick zu verlieren. Ja, mehr noch, um die Beziehung zu intensivieren und zu stärken. Aber wie können wir als Kinder Gottes wach und nüchtern bleiben? Wie geht das denn?

Die Schutzausrüstung

Paulus empfiehlt uns eine Schutzausrüstung gegen das Einschlafen und gegen die Benebelung: Da ist zum einen der Brustpanzer des Glaubens und der Liebe. Es gilt, mit bewusstem Ernst, mit wachem Sinn und mit der Hilfe des Heiligen Geistes alle Müdigkeit im Glauben abzuwehren. Wie steht es um mein Vertrauen auf Gott? Verlasse ich mich auf ihn oder bin ich damit beschäftigt, aus meinen eigenen Ressourcen heraus mein Leben zu meistern? Es gilt, immer wieder zu prüfen, ob die Liebe zu Gott und zu den Menschen um mich herum der Gleichgültigkeit gewichen ist. Bin ich mir selbst der Nächste? Geht mein Blick noch zu Gott oder bleibt er auf mir selbst?

Zur Schutzausrüstung gehört zum anderen die Hoffnung auf Rettung, die als Helm getragen wird. Jesus ist für uns gestorben, damit wir jetzt schon und dann für immer zusammen mit ihm leben. Jesus ist unser Sündenvergeber und Heilmacher. Konzentriere ich mich immer wieder auf diesen Glauben und auf diese Hoffnung? Investiere ich in die Beziehung zu meinem Retter? Oder geht er mir in meinem Alltäglichen, in den debattierten Randthemen des Glaubens, in den Zukunftsängsten oder im Weihnachtstrubel unter?

Es ist Zeit, uns einmal mehr daran erinnern zu lassen, den Helm der Hoffnung auf Rettung und den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe anzulegen, um als Kinder des Lichts bereit zu sein für das Wiederkommen Jesu.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
mit Wilbirg Rossrucker

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Was verbinden wir mit den Begriffen „Tag“ und „Nacht“? Nennen wir Assoziationen. Welcher Begriff ist uns sympathischer?
- Wo sind wir gefährdet, uns zu benebeln und nicht nüchtern zu bleiben?
- Bei langen Autofahrten hilft man sich gegenseitig, wach zu bleiben. Wie können wir uns gegenseitig helfen, im Glauben wach zu bleiben und klar zu sehen?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 23, FJ3 53 Ich will dich anbeten

Sonntag,
18. Dez. 2022
4. Advent

1. Thessalonicher 5,12-28

Gut, dass wir einander haben

Texterklärung

Der Abschluss des 1. Thessalonicher-Briefes hat ein bestimmendes Thema – die Gestaltung des gemeindlichen Zusammenlebens. Denn wie der Ausleger Werner de Boor es ausdrückt, haben wir „nicht eine Schar in lauter Halleluja und Wonne vor uns, bei der schon alles ‚ganz von selber geht' ..., sondern ein sehr menschliches und alltägliches Gemeindeleben mit seinen Schwierigkeiten und Spannungen".

Erkennt Leitung an (V. 12+13)

Damals gab es noch keine feste Gemeindestruktur. Menschen haben nach ihren Gaben und Fähigkeiten Dienste übernommen und so Gott und der Gemeinde gedient, einige haben Leitungsaufgaben übernommen. Was Luther mit „vorstehen" übersetzte, meint nicht ein Amt oder eine herausgehobene Position. Es sind vielmehr diejenigen, die sich um das Wohl aller sorgen und das Ganze im Blick haben. Und dazu gehört auch das Ermahnen. Das bedeutet „den Kopf zurechtsetzen". Wenn daraus ein „Kopf abreißen" wird, dann hat die Ermahnung ihr Ziel verfehlt. Denn es geht einzig darum, einem Menschen in Liebe zu helfen, wieder einen „Kopf für Jesus" zu bekommen. Für den Dienst der Fürsorge und des Ermahnens braucht es ein Grundvertrauen und eine Liebe zu den Leitenden. Der Friede Gottes ist das Band dieser Gemeinschaft.

Edmund Betz, Gemeinschaftsreferent, Creglingen

Übt Seelsorge untereinander (V. 14+15)

Damals wie heute werden in einer Gemeinde ganz unterschiedliche Menschen zu einem Leib verbunden, weil Gott es so will. Es kann auch leicht geschehen, dass sich Gruppen – vielleicht das Gros der Gemeinde – Ziele setzen, um voranzukommen, zu wachsen und aufzublühen. Konzepte werden erstellt, Aufgaben vergeben und Aktionen geplant. Damit sind auch immer Erwartungen verbunden. Die Gemeinde gleicht dann eher einem Unternehmen als einer Familie.

Es ist sicher kein Zufall, dass hier gerade die Beachtung finden, die ein solches Vorgehen hindern: die Unordentlichen, die Kleinmütigen und die Schwachen. Sie haben es schwer in einer auf Erfolg ausgerichteten Gemeinde. Und genau deshalb werden sie ganz besonders der Fürsorge der anderen anbefohlen. Ist die Gemeinde Leib Christi, so ist sie es mit allen Gliedern!

Macht Gott zu eurem Weggefährten (V. 16-18)

„Allezeit fröhlich", „betet ohne Unterlass" und „seid dankbar in allen Dingen". Geht das denn überhaupt?! Unsere Erfahrungen sprechen wohl eher dagegen. Aber vielleicht liegt es daran, dass wir immer noch der Ansicht sind, unsere Beziehung zu Gott müsse geprägt sein von einem optimalen Funktionieren. Könnte es nicht sein, dass wir eher dazu ermutigt werden, in unserem ganzen Leben, zu jeder Zeit, an jedem Ort und in jeder Situation, mit der Nähe und Fürsorge Gottes zu rechnen? Ich muss nichts abarbeiten, sondern kann mein Leben teilen mit Gott. Aber eben so, dass es auf seinen Verheißungen gründet und nicht auf unseren Gefühlen, Erfahrungen, Erwartungen und Ängsten. Es geht darum, eine solche Haltung einzuüben, die sich der Gegenwart Gottes gewiss ist.

Gebt dem Geist Gottes Raum (V. 19-22)

Wir Pietisten haben öfter eine etwas reservierte Haltung gegenüber dem Heiligen Geist. Vielleicht weil wir nicht so gerne die „Kontrolle" über unser Leben aus den Händen geben. Ist uns klar, dass Gott uns seinen Geist gegeben hat? Er ist in uns und will unser Leben prägen, sodass es gut ist für uns und andere. Was wäre, wenn wir öfter den Mut hätten, in echter Liebe und Wertschätzung in Situationen hineinzusprechen, weil Gott uns dazu ermutigt? So würde vielleicht manches im Lichte Gottes erscheinen, was wir niemals „ausleuchten" könnten. Wir müssen keine Sorge haben, dass so Einzelne mit ihrem „ich habe den Eindruck von Gott" die Gemeinde manipulieren. Wenn wir alle unsere Verantwortung wahrnehmen, dann wird alles geprüft und das Gute behalten.

Vertraut auf die Treue Gottes (V. 23+24)

Es ist wohltuend, dass wir am Schluss wissen dürfen: Unser Gemeindeleben liegt in Gottes guten Händen. Er ist der Ursprung allen Friedens, er verändert uns hin zum Bilde Christi und er bewahrt den ganzen Christenmenschen unversehrt und untadelig für die Wiederkunft Christi. Das ist lebendige Hoffnung, das lässt uns zuversichtlich weitergehen – trotz aller Unwägbarkeiten, allem Vorläufigen und Unzulänglichen.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
mit
Matthias Hanßmann

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Welche Gedanken bewegen uns im Blick auf Leitung? Ist eine Sinnesänderung dran?
- Wo liegt unsere Verantwortung im Blick auf die „Unordentlichen, Kleinmütigen, Schwachen"?
- Wie würde ich Nachfolge beschreiben? Welchen Stellenwert hat dabei meine Leistung?
- Wo erleben wir das hilfreiche Wirken des Heiligen Geistes?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 207, FJ3 186 Wie dein Geist, Herr

So./Mo.,
25./26. Dez.
Christfest

pixabay.com © christmas-3882218

Galater 4, 1-7

Das Weihnachtsfest, durch das Familienverhältnisse geregelt werden

Texterklärung

Paulus führt genauer aus, was es heißt, „Kind Gottes“ zu sein. Es ist der dritte Vergleich, mit dem Paulus verdeutlicht, was sich durch ein Leben mit Jesus Christus ändert. Er erläutert damit vertieft noch einmal seine Ausführungen in 3,23-29. Besonders auffallend ist die Entwicklung, die Paulus beschreibt: Ein Mensch wird vom Unmündigen zum Mündigen, vom versklavten zum freien Menschen, vom unwürdigen Knecht zum würdevollen Kind Gottes. Also ein Kind, das sich vertrauensvoll in die Hände des Vaters geben darf und zu Gottes Familie gehört. Der Beginn dieser Wendung ist die Geburt Jesu Christi, den der Vater in die Welt gesandt hat.

Philipp Kuttler, Pfarrer,
Kleinglattbach

Mit Weihnachten vom unmündigen zum freien Menschen werden

Der Begriff „unmündig“ meint ein Leben, das sich von anderen Göttern oder vom Gesetz der Thora abhängig macht. Unmündig, weil man unter dem Zwang steht, dass man nicht selbst über das eigene Leben bestimmen kann und von zweifelhaften Dingen gefangen genommen wird. Weder andere Götter noch das Gesetz, das die Übertretungen des Menschen aufzeigt und ihn damit als Sünder überführt, können Freiheit und damit Leben mit sich bringen.
Doch Paulus kann feststellen, dass sich Zugehörigkeit ändern kann: Ein Mensch kann frei vom Vormund des Gesetzes und sogar Kind Gottes werden.

Der Wendepunkt dabei ist Weihnachten – „als die Zeit erfüllt war“. Denn mit Weihnachten griff Gott in den Lauf dieser Welt ein. Er sandte seinen Sohn, damit wir Menschen in den Stand von Töchtern und Söhnen Gottes gehoben werden können. Damit wir ganz zu Gott gehören können. Jesus selbst nahm unsere Abhängigkeiten und unsere Schuld, die uns unfrei machen, auf sich und schenkte durch das Kreuz die Möglichkeit, ein wirklich freies und mündiges Kind zu werden. Ein Kind Gottes, das gleichzeitig Erbe ist – also Anteil hat am verheißenen Segen, d. h. am endgültigen Heil (3,18.19). Ein Kind, das zu Gott gehört und alles von Gott empfängt. Mit Weihnachten fängt – nicht nur kalendarisch – eine neue Zeitrechnung an: Durch Jesus Christus dürfen wir uns als Töchter und Söhne Gottes verstehen, die vom Vormund (Gesetz) befreit sind und keiner fremden Macht mehr unterworfen sind. Wir sind Teil der Familie Gottes und stehen unter seinem Schutz.

Weihnachten als Möglichkeit, Familienverhältnisse neu zu klären

„Zu wem gehörst du?“, fragt man in schwäbischen Gefilden oft, um zu erfragen, zu welcher Familie man gehört. „Zu wem gehört ihr?“, fragt Paulus im übertragenen Sinne die Galater. Paulus sieht, wie die Menschen sich von ihren schlechten Gewohnheiten abhängig machen. Dass sie sich abhängig machen von Dingen, die ihnen nicht guttun oder dass sie nicht frei werden von der Überzeugung, dass man das Heil durch Gesetzesfrömmigkeit zu erlangen hat. „Zu wem gehört ihr?“, sind auch wir gefragt. „Wer bestimmt über euch?“, fordert uns Paulus heraus.

Und gleichzeitig eröffnet uns Paulus einen Blick auf Weihnachten, der uns mit Freude erfüllt: Es ist „Christfest“ – weil wir feiern können, dass Jesus auf diese Welt kam! Er kam mit dem Ziel, uns zu Gottes Kindern zu machen. Der, der zu Gott gehört, gibt sich in diese Welt und für diese Welt hin, um uns fest zu Gott gehören zu lassen. Kinder, die für immer Teil der Familie Gottes sein werden. Kinder, die sich ganz neu ihrem himmlischen Vater anvertrauen dürfen. Kinder, denen „Heil und Leben“ zugesagt wird und Kinder, die zum heiligen Gott „Papa“ (Übersetzung von „Abba“) sagen dürfen! Kinder, die in Freiheit leben dürfen, weil sie den Heiligen Geist im Herzen haben (V. 6).

Zu wem gehöre ich? Es ist Christfest – und damit auch für mich die Möglichkeit, noch einmal ganz neu zum freien Kind Gottes zu werden.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Feiertagserklärer:
„Weihnachten“
mit Johannes Kuhn

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wie antworte ich intuitiv auf die Frage: „Zu wem gehörst du?“
- Wo erlebe ich in meinem Leben Dinge, von denen ich mich abhängig mache? Von welchen Abhängigkeiten möchte ich in Zukunft nicht mehr „versklavt“ werden? (Bei Gruppen: Möglichkeit, je nach Zusammensetzung, hier füreinander zu beten.)
- Wie sieht es konkret aus, sich als Kind Gottes zu verstehen? Gibt es Erfahrungen (auch von anderen), wo dieses „Kind sein können“ gut gelingt?
- Die Bezeichnung „Abba“ (aramäisch für das kindliche „Papa“) für den heiligen Gott Israels war für viele Menschen anstößig. Inwiefern hat diese vertrauensvolle Anrede für mich eine Berechtigung – oder auch nicht?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 73, FJ2 246 In der Nacht von Bethlehem

Heimgerufen

istockphoto © Royce DeGrie

„Ich will dich unterweisen
und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst,
ich will dich mit meinen Augen leiten.“

Psalm 32,8 - Denkspruch

Friedrich Haselmayer
*1934 †2022

Im Alter von 88 Jahren ist unser lieber Bruder und langjähriger Mitarbeiter Friedrich Haselmayer aus Dornhan verstorben. Mit seiner Frau Marianne, seinen 3 Kindern Christoph, Elisabeth und Margret, seinen 8 Enkeln und 3 Urenkel teilen wir die Trauer, aber auch die Hoffnung auf unseren auferstandenen Herrn, der uns alle zu sich rufen wird.
Sein Denkspruch aus Psalm 32,8 bezeichnete er selbst als Kompass seines Lebens. Zunächst Gipser und Stuckateur ließ er sich auf Ermutigung eines Freundes hin 1955 auf der Karlshöhe in Ludwigsburg zum Diakon ausbilden, 1960 legte er sein Krankenpflege-Examen in Ludwigsburg ab, war bis 1965 als „diakonischer Krankenpfleger“ in Freudenstadt tätig und wuchs durch die Chorarbeit vor Ort in die Api-Familie hinein. Auch seine Frau Marianne lernte er dort kennen und lieben.
1965 kam der Ruf in den vollzeitigen Dienst bei den Apis. Nach der Vorbereitung zum Dienst in Unterweissach war er in den folgenden Jahren in den Bezirken Vaihingen/Enz, Nagold, Gomaringen/Tübingen und Sulz tätig.
Anfang 1994 musste er leider gesundheitsbedingt seinen Dienst bei den Apis beenden, übernahm aber gerne noch verschiedene ehrenamtliche Dienste in Altenheimen, Hauskreisen, Gottesdiensten oder Gemeinschaftsstunden. Wegen nachlassender Kräfte und gesundheitlicher Einschnitte war Friedrich Haselmayer ab Frühjahr 2021 im Pflegeheim, wo er nun friedlich einschlafen durfte.
Wir sind sehr dankbar für den Dienst von Friedrich Haselmayer als Gemeinschaftspfleger (wie unsere Hauptamtlichen früher genannt wurden), in der Verkündigung und Seelsorge und behalten ihn in guter Erinnerung.

Matthias Hanßmann

„In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“

Psalm 31,6 – Spruch auf Todesanzeige

Wilhelm Kunz
*1927 †2022

Im Alter von 94 Jahren ist unser lieber Bruder und langjähriger Verantwortlicher des Denkendorfer Pflegeheims Wilhelm Kunz aus Denkendorf verstorben. Mit seiner Frau Marta, den 5 Kindern, 22 Enkeln und 10 Urenkeln teilen wir die Trauer, aber auch die Hoffnung auf unseren auferstandenen Herrn, der uns alle zu sich rufen wird.

Als Wilhelm Kunz 1963 seinen Dienst als Geschäftsführer der Gnadauer Brasilien-Mission antrat, wurde er in die Gemeinschaft der Angestellten unseres Verbands aufgenommen und zu den Zusammenkünften eingeladen. 41 Jahre war er 1. Vorsitzender der Altpietistischen Gemeinschaft Denkendorf e.V. und für das Alten- und Pflegeheim dieser Gemeinschaft bis Ende 2003 verantwortlich. Bis in den Frühsommer 2022 war er Ansprechpartner der Gemeinschaft in Denkendorf und leite die Gemeinschaftsstunden. Wilhelm Kunz hat nicht nur die Gnadauer Brasilien-Mission sehr stark geprägt, sondern auch aus seinem Ruhestand heraus in einigen Werken als Mitglied Verantwortung übernommen (GBM, ERF, ChristusBewegung, EDI, Weißes Kreuz).

Ich selbst durfte ihn von Kindheitstagen an kennen. Er ging immer wieder bei meinem Vater ein und aus. So kenne ich ihn all die Jahre als Ermutiger – bis zuletzt, als er sich aus dem Kreis der leitenden Geschwister der ChristusBewegung verabschiedet hatte. Was für ein Geschenk!
Im Sommer 2022 wurde nach einem Sturz der Umzug in ein Pflegeheim zusammen mit seiner Frau Marta unausweichlich, wo er am 1. November heimgehen durfte.
Wir blicken sehr dankbar auf die Weg- und Dienstgemeinschaft mit Wilhelm Kunz zurück und behalten ihn in sehr guter Erinnerung.

Matthias Hanßmann

„Leg alles still in Gottes Hände –
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.“

Spruch auf Todesanzeige

Fritz Popp
*1927 †2022

Im Alter von 94 Jahren ist unser lieber Bruder und langjähriger Bezirksbruder Fritz Popp aus Ingelfingen verstorben. Mit seiner Frau Paula, den Kindern, Enkeln und Urenkeln teilen wir die Trauer, aber auch die Hoffnung auf unseren auferstandenen Herrn, der uns alle zu sich rufen wird.
Das Wort Gottes prägte sein Leben und blieb ihm auch zuletzt im Pflegeheim sein ein und alles.
Als er sich nach langjährigem Dienst als Bezirksbruder im Bezirk Öhringen Ende 2001 verabschiedete, zitierte er den Bibeltext aus Prediger 3,1:
„Alles hat seine Zeit, und alle Dinge unter dem Himmel haben ihre Stunde.“

Leiten und Begleiten, treu und tatkräftig sowie mit Freude – so wurde sein Dienst umschrieben.
Fritz Popp war von jungen Jahren an Lauf-Sportler. Der Tod seines besten Sportsfreundes brachte den Wendepunkt im seinem und dem Leben seiner Frau Paula. Sie gingen in die Ingelfinger Stunde. Bald hielt er selbst die Stunden, besuchte Brüderkurse auf dem Schönblick, war auf Brüderreisen unterwegs sowie bei Freizeiten. Gründliche Vorbereitung all dessen war für ihn selbstverständlich.
Seinen Beruf als Zimmerermeister mit eigenem Betrieb brachte er auch bei Baumaßnahmen auf dem Schönblick und bei Umbauten im Ingelfinger Gemeinschaftshaus ein. Fritz Popp engagierte sich zudem als Kommandant der örtlichen Feuerwehr, im Kirchengemeinderat und im Stadtrat. Ihm war nichts zu viel.
Immer war ihm ein gutes Miteinander wichtig. Er versuchte stets, alles zum Guten zu kehren, hatte eine gute Sicht in geistlichen Dingen und war ein großzügiger Spender.
So sind wir sehr dankbar für den langjährigen Dienst von Fritz Popp als Bezirksbruder, in der Verkündigung und Seelsorge und behalten ihn in guter Erinnerung.

Matthias Hanßmann

Persönliches

75. Geburtstag

Fritz Bauder, Haiterbach, ehem. Mitarbeiter

85. Geburtstag

Konrad Eysel, Kuchen, ehem. Bezirksbruder

90. Geburtstag

Christian Lutz, Bernhausen, ehem. Mitglied im Bezirksleitungskreis Filder
Martin Rommel, Remshalden-Grunbach, ehem. Mitglied im Bezirksleitungskreis Schorndorf

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Lk 19,38:
„Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!“

Heimgerufen

Friedrich Haselmayer, Dornhan (88 Jahre)
Ida Pech, Gailroth (81 Jahre)
Ellen Haas, Stuttgart (26 Jahre)
Ursula Nagel, Wallhausen (87 Jahre)
Erika Maunz, Ludwigsburg-Ossweil (85 Jahre)
Frieda Wurster, Oberweiler (90 Jahre)
Lina Dippon, Schainbach (91 Jahre)
Otto Schäfer, Bernhausen (92 Jahre)
Ludwig Pfefferle, Neuenstadt (82 Jahre)
Fritz Popp, Ingelfingen (94 Jahre)
Eva Wenzel, Öhringen-Michelbach (93 Jahre)
Margarete Schmidt, Neuenstein (98 Jahre)
Luise Maria Schmid, Neuhausen/Erms (88 Jahre)
Elfriede Konrad, Pfullingen (88 Jahre)
Wilhelm Kunz, Denkendorf (94 Jahre)
Maria Rukwid, Trochtelfingen-Mägerkingen (98 Jahre)
Elfriede Reisberg, Lichtenstein-Honau (93 Jahre)
Bernhard Werz, Trochtelfingen-Mägerkingen (87 Jahre)
Ortwin Schweitzer, Lichtenstein-Unterhausen (84 Jahre)
Ernst Munz, Lichtenstein-Holzelfingen (83 Jahre)
Roland Schabel, Steinheim-Höpfingen (86 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Hebr 10,35:
„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“

jumiko-stuttgart.de
let's go jumiko!
JUMIKO
08.01.STGT

Fotos © Gerd Kuschewitz, Marvin Kuschewitz

Das war die Konferenz 2022 – Liederhalle, Stuttgart

Kurzes Interview mit Matthias Hanßmann

Dies war Deine erste „echte“ Api-Konferenz als Vorsitzender in der Liederhalle. Was bleibt?
Es war eine wunderschöne Atmosphäre, ein Wiedersehen, eine Vorfreude auf bekannte Gesichter. Überall freudige Begegnungen. Aber auch die Inhalte – ob Interviews, Predigten, Musik oder Zeugnisse. Es kamen sehr viele dankbare kurze Reaktionen zurück.

Warum soll dann jetzt die Konferenz 2023 durch das „SCHö-Festival“ abgelöst werden?
Es ist der richtige Zeitpunkt. Unsere Arbeit hat sich verändert. Inzwischen haben wir etliche Gemeinden gegründet und Orte auf dem Weg dorthin. Außerdem erreichen wir über Aktion Hoffnungsland nochmals ganz neue Zielgruppen. Zudem wird das Schönblick-Jahresfest in dieses Format integriert. Das Format „Konferenz“ passte auf die bisherigen Zielgruppen perfekt. Wir möchten jedoch ein Fest feiern, das missionarischer und zielgruppenspezifischer sein soll: Also vielfältiger.

Besteht nicht die Gefahr, dass die bisherigen Konferenzbesucher nicht mehr kommen werden?
Hoffentlich nicht! Denn „vielfältiger“ bedeutet, dass es auch auf dem Festival „Schwarzbrotangebote“ geben wird. Zwei Bezirke planen nun schon, ihre Bezirksfreizeit über den 7.-9.7.2023 auf dem Schönblick durchzuführen. Eine klasse Idee. Und: Man kann wählen, ob man über 3 Tage kommen oder Tagesgast sein möchte. Wir träumen davon, dass es noch leichter wird, Menschen ohne Apigeschichte mitzunehmen. Aber ja: Man muss es „wollen“.

Déborah Rosenkranz

Prof. Dr. Michael Herbst

Dieter Braun

Tommy Bright

Moritz Sauer

Talk mit Gästen

Kinderprogramm

Matthias Hanßmann

Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl

Raphael Schmauder und Mattia Kuhn

Teenprogramm im Kino

Juri Friesen mit Band

Die Predigt von Prof. Dr. Michael Herbst zum Nachschauen

Zur Fürbitte

2. Dezember	Landesgemeinschaftsrat, Stgt.
6. Dezember	Vorstand, Stuttgart
7. Dezember	Landesmitarbeiterkonferenz, Stuttgart
15. Dezember	Verwaltungsrat, Schönblick

Hörst du, wie die Engel singen?

... In dem Lärm der lauten Stadt / singen sie von großen Dingen, / die die Stadt vergessen hat. Gloria in excelsis Deo!"

Mit dieser Strophe beginnt der neue Text, den ich vor einigen Jahren zu dem berühmten Weihnachtslied aus Frankreich geschrieben habe. Mitarbeiter der Berliner Stadtmission wollten gern in ihrer Stadt ein Zeichen setzen für das, was ihnen in der Adventszeit wichtig ist. Gemeinsam kamen wir auf die Idee, in einem großen Berliner Kaufhaus einen Flashmob zu inszenieren. Und die Kundschaft beim Einkaufen mit der „himmlischen Botschaft" zu überraschen.

Mancher hält die Engelchöre / erst für Kaufhausdudelei. / Doch wer Ohren hat, der höre: / Christus kommt und macht uns frei. / Gloria in excelsis deo.

Nach wochenlangen Proben mit mehreren Dutzend Choristen und Bläsern war der mit Spannung erwartete Tag endlich da. Wie würden die Menschen auf das Lied reagieren?

Frieden kehre ein auf Erden, / wenn der Himmel für euch singt. / Was nicht ist, das kann noch werden, / wenn dies Lied bei uns erklingt. / Gloria in excelsis Deo!

Die Reaktionen auf unseren Flashmob übertrafen alle Erwartungen. Schon nach der ersten Strophe blieben überall im Kaufhaus Leute stehen, zückten ihre Handys und stimmten mit ein. Kinder fingen an zu tanzen, Menschen sangen Arm und Arm. Für einige Minuten unterbrachen sie ihre Einkäufe und feierten mit uns Weihnachten. Das Video zum Flashmob haben auf YouTube inzwischen knapp vier Millionen Menschen aus allen Nationen gesehen, wie die Kommentare von Asien bis nach Lateinamerika zeigen. „Ich habe die Engel singen hören!", schrieb einer aus Texas. Ein anderer postete aus Vietnam: „Es ist bewegend zu sehen, wie ein Lied so viele Menschen zusammenbringen kann. Ich möchte mit ihnen singen und tanzen." Wie schön zu erleben, dass die Sehnsucht nach Frieden uns verbindet. Überall auf dem Planeten können wir Gottes Engel singen hören.

Weihnacht feiern wir zusammen, / Menschen aus der ganzen Welt. / Farbenfroh in Gottes Namen, / der die Welt in Händen hält. / Gloria in excelsis deo.

© SergejFalk

Martin Buchholz,
www.martinbuchholz.com

Der Flashmob auf YouTube: https://youtu.be/pSEdQGGjB8Y